



INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG

Ganzschrift als Wahllektüre

Geschlechterdifferenzen

Aufgabe:

Erörtern Sie die Angemessenheit der folgenden Behauptung. Berücksichtigen Sie in Ihren Überlegungen auch die Sekundärliteratur zur heutigen Sitzung.

*Für eine gelingende Ganzschriftelektüre reicht es aus, die Genrepräferenzen der Schüler*innen zu kennen und bei der Textauswahl zu berücksichtigen.*

Geschlechterdifferenzen

Ergebnisse:

- Überschneidungen in Genrepräferenzen (auch in anderen Studien; siehe Maik Philipp)
 - Genrepräferenzen stellen aber nur einen Teil / einen Ausschnitt der Lektürepräferenzen dar
 - Texte innerhalb eines Genres können sich bezüglich der Art und Weise des Erzählens erheblich unterscheiden
 - können damit den Lektürepräferenzen von Jungen oder Mädchen entsprechen oder nicht entsprechen
- a) Geschlecht des / der Protagonisten
 - b) Betonung der Innensicht / Außensicht (steht im Zusammenhang mit Lesemodalitäten)

Geschlechterdifferenzierend oder gendersensibel?

Aufgabe:

Vergleichen Sie die Begriffe „gendersensibler Literaturunterricht“ und „geschlechterdifferenzierender Literaturunterricht“ miteinander. Begründen Sie, welchen Begriff Sie (für Ihre unterrichtliche Arbeit) präferieren würden.

Geschlechterdifferenzierender LU

„Ein geschlechterdifferenzierender Literaturunterricht orientiert sich jedoch weniger an Texten, die Mädchen und Jungen gleichermaßen ansprechen, sondern er zeichnet sich dadurch aus, dass er diesen unterschiedliche Texte und Arbeitsformen anbietet.“ (Marja Rauch)

Gendersensibler LU

„Der Begriff ‚gender-sensibel‘ meint nämlich etwas anderes als *geschlechtsspezifisch* oder *geschlechterdifferenziert*. Er beinhaltet lediglich das Postulat, eine Leseförderung zu betreiben, die *sensibel* ist für Geschlechterunterschiede, diese nicht leugnet oder ignoriert, sondern insbesondere in der Entwicklungsperspektive akzeptiert und in Rechnung stellt, ohne sie überzubewerten oder zu essentialisieren.“ (Christine Garbe)

„Mädchenmeute“ und „Tschick“

Aufgabe:

Untersuchen Sie, inwiefern sich „Mädchenmeute“ von Kirsten Fuchs und „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf für die Durchführung eines gendersensiblen Literaturunterrichts eignen.

Stellen Sie hierzu heraus, inwiefern es eine gemeinsame Klammer zwischen den Texten gibt und inwiefern sie den Lektürepräferenzen von Jungen und Mädchen entsprechen.

Nutzen Sie für Ihre Überlegungen auch die Informationen zum Genre „Abenteuerbuch“.

„Mädchenmeute“ und „Tschick“

Ergebnisse Gemeinsames:

- typische Abenteuerbücher: Ausbruch und Aufbruch in eine neue Welt
- Bewährung der Protagonisten in verschiedenen Situationen
- Reifung der Hauptfiguren Maik und Charlotte
- Reise nicht nur als äußere Reise, sondern auch als eine Reise zu sich selbst
- Texte widmen sich somit vergleichbaren Fragestellungen

„Mädchenmeute“ und „Tschick“

Ergebnisse Unterschiedliches:

- Figural spricht aber eher Jungen („Tschick“) oder eher Mädchen an („Mädchenmeute“)
- Ereignisfolge ist in „Tschick“ rascher; hängt auch mit den sich ändernden Handlungsorten zusammen
- langsamerer Handlungsgang in „Mädchenmeute“ ist darüber hinaus auf eine stärkere Betonung der Innensicht zurückzuführen; Reflexionen von Charlotte nehmen einen deutlich größeren Raum ein